

Disabled Peoples' International (DPI)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **35 (1993)**

Heft 5: **Behindertes Europa**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Disabled Peoples' International (DPI)

Erstmals 1980 in Winnipeg, dann 1981 in Singapore, kamen Hunderte behinderter Personen aus aller Welt zusammen und überwandern die Schranken betreffend Nationalität, Tradition und Distanziertheit, um ihre gemeinsame Überzeugung kundzutun, dass behinderte Menschen ein Organ haben müssen, mit dem sie ihre Prioritäten ausdrücken und durch das sie Massnahmen ergreifen können. Nur dann wäre das Ziel einer vollständigen Integration und gleicher Voraussetzungen für behinderte Personen möglich.

Aus dieser Überzeugung und mit diesen Zielen wurde die Organisation *«Disabled Peoples' International»* gegründet.

Heute umfasst das *DPI* ein Behinder-tennetz von 90 Mitgliedstaaten, von welchen über die Hälfte Entwicklungsländer sind. Jede Organisation, die von Behinderten geführt wird, kann Mitglied der Nationalversammlung eines jeweiligen Landes werden. Das *DPI* sichert durch seine dezentrale, regionale Struktur eine ausgewogene Vertretung all seiner Mitglieder, was auch die Führung und Strategieentwicklung auf lokaler Ebene erleichtert. Während das *DPI* als Katalysator für den Wandel respektiert wird, ist auch

ebenso wichtig, dass das *DPI* die einzige internationale Vertretung von Personen ist, die körperliche, geistige oder sinnesgestörte Behinderungen haben.

Auf internationalem Gebiet ist das *DPI* vor allem bei den *Vereinten Nationen* tätig. Es hat beratenden Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der *UNO*, bei der *Weltgesundheitsorganisation* und ist auf der besonderen Liste der *Internationalen Arbeitsorganisation*.

Das *DPI* hat eng mit der *UNO* bei der Entwicklung des Weltaktionsprogramms der *UNO* für behinderte Leute zusammengearbeitet. Diese Zusammenarbeit wurde während des Jahrzehnts der behinderten Personen von 1983-92 weitergeführt; das *DPI* und *UNO*-Gremien haben in jener Zeitperiode versucht, gemeinsame Grundsätze der Selbstbestimmung, der vollständigen Eingliederung und der gleichen Voraussetzungen für behinderte Menschen zu verankern.

Das *DPI* hat auch ein spezielles Interesse an der Situation Behinderter in Entwicklungsländern, die den Hauptteil der über 500 Millionen behinderten Menschen ausmachen. Das *DPI* anerkennt, dass Armut nicht nur zur Behinderung führt, sondern für die Behinderten auch sehr wenig Möglichkeiten für das Nötigste offenlässt.

In vielen Landgebieten, wo bis zu 80% der Bevölkerung leben, sind Prävention von Behinderung und Rehabilitation unbekannt. Leute mit Behinderungen werden oft ausgestossen oder von den Familien versteckt. Demzufolge ist eine volle Eingliederung ein gigantisches Problem ... aber schon als machbar nachgewiesen.

Das *DPI*-Selbsthilfeprogramm versucht, die Beteiligung behinderter Menschen bei der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Länder zu vergrössern und Selbsthilfe-Projekte und -Aktivitäten ins Leben zu rufen.

Besonders wichtig für das *DPI* ist die Position der behinderten Frau, behinderten Flüchtlinge und behinderten Leute in ländlichen Gebieten. Die spezifischen Ziele der Programme werden lokal definiert und angewandt. Die rapide Ausdehnung des *DPI* in den letzten 10 Jahren ist das Spiegelbild des Enthusiasmus' und Engagements ihrer Mitglieder. Ein populäres *DPI*-Motto ist: Niemand kann eine Idee aufhalten, für die die Zeit reif ist. Die Zeit für behinderte Leute ist gekommen, sich aus aller Welt zu versammeln, um eine gemeinsame Stimme zu haben. Durch das *DPI* hat ihre Stimme schon einen grossen Eindruck gemacht, nicht nur, was Behinderung betrifft, aber auch punkto Ge-

rechtigkeit, Menschenrechte, Frieden und internationale Entwicklung. Der Gewinn wird von allen geteilt.

Was das *DPI* bisher erreicht hat:

Das *DPI* hat bisher auf vielen Gebieten Dinge erreicht, aber besonders wichtig sind die Erfolge der internationalen Zusammenarbeit.

- Das *DPI* hat Beratungsstatus bei der *UNO* (*UNESCO*, *UN-ECOSOC*, *WHO* und *ILO*)
- Die *DPI*-Philosophie lieferte die Grundlage für das Weltaktionsprogramm der *UNO* 1983-1992, das Menschenrechte für alle, volle Integration, Selbstbestimmung und gleiche Voraussetzungen zum Ziel hatte.
- Das *DPI* konnte in die *UNO*-Menschenrechtskommission gelangen und dort einen Delegierten ernennen, der eine internationale Studie über die Verletzung der Menschenrechte an behinderten Menschen durchführt. ■

